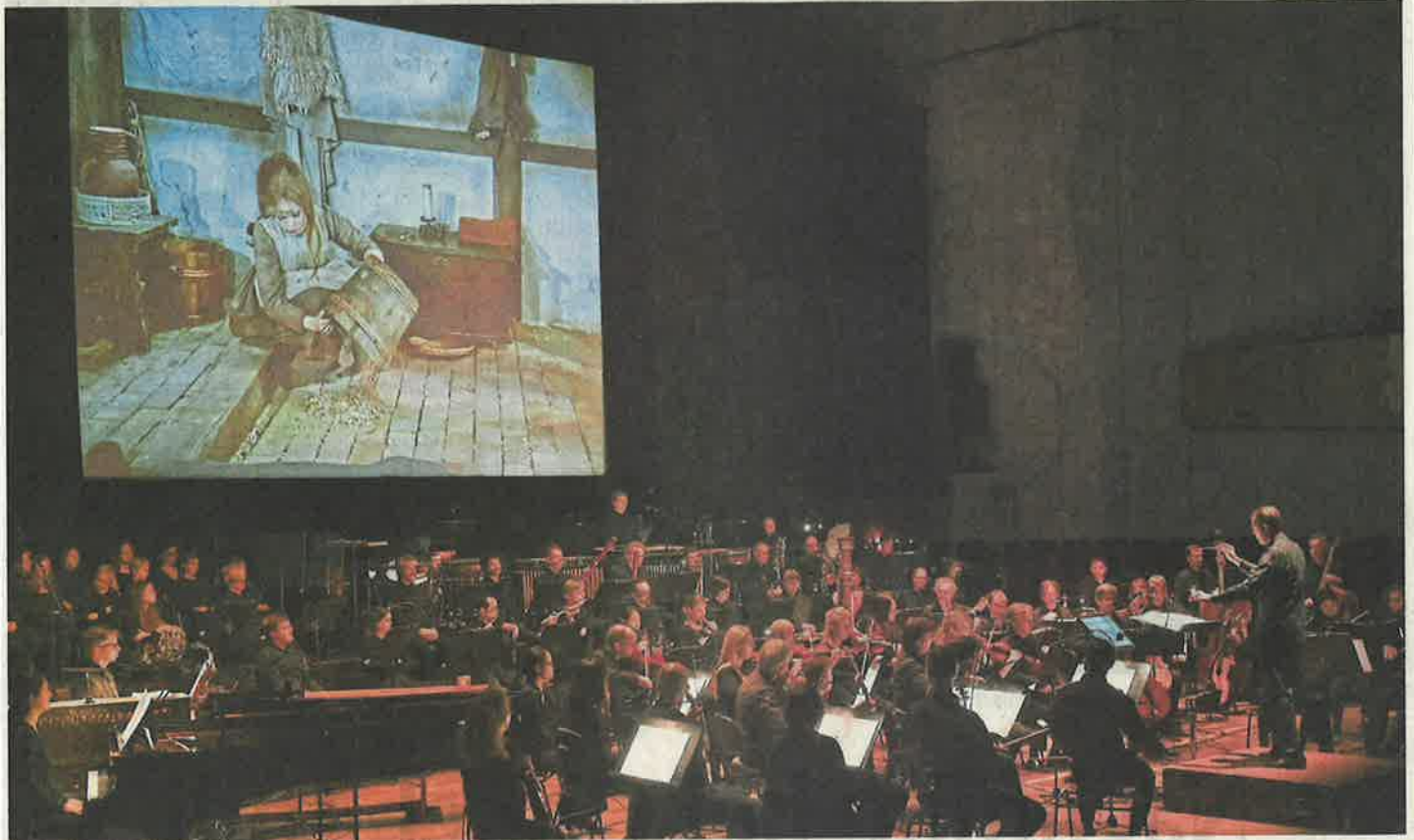


KN, 26. 11. 19



Livemusik zum historischen Film: Daniel Carlberg und die Kieler Philharmoniker vertonen „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. FOTO: MARCO EHRHARDT

Exzellente Klangbilder

„Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ im „con-spirito“-Filmkonzert der Kieler Philharmoniker

VON THOMAS RICHTER

KIEL. Nicht zuletzt die geniale Filmmusik von Karel Svoboda machte *Drei Haselnüsse für Aschenbrödel* zu einer der bedeutendsten Märchenadaptionen der Filmgeschichte. Als erstes „con-spirito“-Konzert der Philharmoniker in dieser Spielzeit verzauberte der Kultstreifen nun mit Live-Musik das Kieler Schloss. Ein Fest!

Schon ein Blick in den nahezu ausverkauften Saal zeigt, wie zeitlos diese CSSR/DDR-Koproduktion aus dem Jahre 1973 noch immer ist, und warum dessen Ansicht längst zum unverzichtbaren TV-Weihnachtsritual wurde. Mindestens drei Generationen klingelten die Ohren, und leuchteten die Augen, als das unverkennbare, schillernd-fließende Klavier-

Intro den Film und die Musik eröffnete. Sofort wirkte die Magie. Kann man kaum erklären, aber vielleicht vergleichen, etwa mit Martin Böttchers meisterhaften Karl May-Film-Kompositionen.

➔ **Karel Svobodas Musik glänzt, erzählt und verführt originell und wirkungssicher.**

Das Philharmonische Orchester Kiel unter der dynamischen, absolut trittsicheren Leitung des Ersten Kapellmeisters Daniel Carlberg sowie Mitglieder des Chorakademie des Theaters Kiel mit der Solistin Tessa-Philine Torff brillierten mit einem exzellenten, fein abgestimmten Klangbild, das die facettenreiche Instrumentierung des Scores

und dessen hohe Emotionalität in jeder Szene auf den Punkt brachte. Auf der Basis des sorgsam rekonstruierten Notenmaterials von der Europäischen Filmphilharmonie feierte der Klangkörper die traumschöne Melodie des Hauptthemas, forcierte filmreif bei den tänzerischen und folkloristischen Rhythmen, strahlte prachtvoll bei Hofe und schwelgte in der Majestät der pittoresken Winterlandschaften.

Mit seinem Defa-Filmklassiker frei nach *Aschenputtel* der Gebrüder Grimm gelang Regisseur Vaclav Vorlicek und seinem Bilderbuch-Ensemble ein charmanter, herzerfrischender, unverhohlen romantischer Evergreen voll analoger Herrlichkeit und tonnenweise Retro-Charme. Der Meistertitel gebührt gleich-

wohl Svobodas Musik, die originell und wirkungssicher glänzt, erzählt und verführt. Nicht von ungefähr verschaffte der *Aschenbrödel*-Soundtrack dem Komponisten in der Folge Aufträge aus dem Westen. Seine Musiken zu TV-Zeichentrick-Klassikern wie *Wickie und die starken Männer*, *Die Biene Maja*, *Pinocchio* oder *Nils Holgersson* sind bei jung und alt ebenfalls unvergessen.

Einen winzigen Wermutstropfen hatte das Film-Konzert dann aber doch. Die akustische Dominanz der Musik überlagerte das eine oder andere Mal die doch recht dürftige Wiedergabequalität der Sprach- und Tonspuren des Films. Egal. Donnernder Applaus, eine Zugabe ohne Bilder und noch mal dieses Intro. Frohe Vorweihnachtszeit.